

# Coaching-Letter

seit 2003

Nr. 118, Februar 2013

Thema:

## WEITERBILDUNG FÜR COACHES, TRAINER UND BERATER

INHALT:

- Fortbildungsreihe Praxis-JA! im Überblick
- Das V.I.E.L Praxis-JA!: Erlebnisbericht einer Teilnehmerin
- Zu guter Letzt...

## **Das V.I.E.L Praxis-JA!<sup>®</sup>**

### **Weiterbildung für Coaches, Trainer und Berater**

**Nicht nur Ärzte, Psychotherapeuten und Lehrer müssen sich regelmäßig fortbilden, auch Coaches, Trainer und Berater sollten die Qualität ihrer Dienstleistungen kontinuierlich absichern und ausbauen.**

Zuallererst bedeutet dies: üben, üben, üben. Denn wer sich als Business-Coach oder Business-Trainer nachhaltig im Markt etablieren möchte, braucht neben einer guten Ausbildung viel praktische Erfahrung.

Hinzu kommt, dass für attraktive Aufträge heutzutage oft mehr gefordert wird, als „nur“ ein Zertifikat. Auftraggeber von Coaching- und Trainings-Dienstleistungen sowie Personalverantwortliche, die Coaching-Pools für ihre Unternehmen zusammenstellen, erwarten neben einem anerkannten Abschluss häufig auch Nachweise über weiter gehende Qualitätssicherung; etwa eigene Coachee-Erfahrungen, Supervision und Fortbildungen.

Aus diesem Grund hat V.I.E.L das modulare Weiterbildungs-Programm „Praxis-JA!“ ins Leben gerufen. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, die Fähigkeiten von Trainern und Coaches nachhaltig zu erweitern, ihnen mehr Flexibilität im Umgang mit einzelnen Techniken zu ermöglichen und sie fit zu machen für ihre jeweiligen Zielgruppen.

Teilnehmer des Praxis-JA! können in einem Zeitraum von 15 Monaten aus einem vielfältigen Angebot ihre ganz individuelle Fortbildung zusammenstellen. Neben Supervision, Live-Coachings und Fallarbeit finden sich so unterschiedliche Themen wie z.B. „Kreativitätstechniken“, „Der Coach als Changemanager“, „Arbeit mit Großgruppen“ oder „Der Ton macht die Musik! Stimm- und Sprechtraining für Coaches und Trainer“ im Veranstaltungsprogramm.

Das V.I.E.L Praxis-JA! wendet sich an alle Trainer und Coaches im deutschsprachigen Raum, die über ein gültiges Ausbildungs- und/oder Verbands-Zertifikat verfügen und die in professioneller Begleitung ihr Know-how und ihre Persönlichkeit weiter entwickeln möchten. Alle Veranstaltungen finden in Hamburg statt.

Nähere Informationen zu Terminen, Preisen und den Inhalten der einzelnen Veranstaltungen unter [http://www.viel-coaching.de/viel-coaching-praxis\\_ja.htm](http://www.viel-coaching.de/viel-coaching-praxis_ja.htm) sowie in der PDF-Broschüre: [http://www.viel-coaching.de/broschs/PB\\_Praxis-JA.pdf](http://www.viel-coaching.de/broschs/PB_Praxis-JA.pdf) .



# Das V.I.E.L-Praxis JA!<sup>®</sup>

## Erlebnisbericht einer Teilnehmerin

Von Susanne Lübben

Aus eigener Erfahrung und den Gesprächen in meiner Peergroup wusste ich: Nach der Coaching-Ausbildung vermissen viele die praktische Erfahrung. Entweder kommen zu Beginn zu wenige Klienten in die neu eröffnete Coachingpraxis. Oder man steht weiterhin im Job und hat zu wenig Gelegenheit, Gelerntes anzuwenden. Und mit der Zeit befürchtet man, das Gelernte zu verlernen. So beschloss ich, nach meiner Trainerausbildung wieder etwas für meine zwischenzeitlich zu kurz gekommene Coachingpraxis zu tun.

### Der Coach als professionelle Persönlichkeit: Live-Coaching

Meine erste Veranstaltung im V.I.E.L Praxis-JA! heißt „Der Coach als professionelle Persönlichkeit: Live-Coaching und Systemaufstellung“ bei Jörn Ehrlich. Zum Stichwort „Systemaufstellung“ ist mir aus der Coachingausbildung nur die „süße Aufstellung“ in Erinnerung.

Das Seminar beginnt, und meine Fragen zur Systemaufstellung werden von Jörn ausgiebig beantwortet. Dann geht es gleich in den Fall. Nun wird es für mich etwas unheimlich. Dass die „Fall“-Details des „Aufstellers“ gar nicht näher erläutert werden, verstärkt meine Irritation. Womit habe ich es hier zu tun? Warum wissen die „Aufgestellten“ so gut, was in dem „Aufsteller“ vor sich geht? Sie kannten ihn doch vorher gar nicht! Und der „Aufsteller“? Am Ende fühlt er sich bereichert und glaubt, einen wesentlichen Schritt vorangekommen zu sein. Jörn jedoch führt souverän vor, wie ein gutes Coaching das Tool „Systemaufstellung“ für den Coachee zu einer wertvollen Möglichkeit der Weiterentwicklung werden lässt.

Ich will erfahren, wie sich das Tool anfühlt. Also melde ich mich als „Fall“ und nächster „Aufsteller“. Jetzt wird es richtig spannend. Nur kurz soll ich schildern, welche Fragestellung ich habe. Dann geht es los. Ich soll meine Kollegen aufstellen. Einer ist meine berufliche Vergangenheit, ein anderer meine persönliche, ein Dritter wird zu meiner beruflichen Zukunft. Anschließend wähle ich meinen Stellvertreter aus. Ich setze mich und warte ab, was passiert. Jörn stellt Fragen an die Mitwirkenden, und die Aufstellung erwacht zum Leben - zu meinem Leben!

Wie ist es möglich, dass meine Stellvertreterin genau das sagt, was ich selbst sagen würde? Und das nicht nur einmal, sondern die ganze Aufstellung über? Wir sind uns doch heute



zum ersten Mal begegnet! Auf der Bühne vor meinen Augen löst sich mein Problem. Als ich schließlich meine Stellvertreterin ablöse und wieder selbst auf der Bühne stehe, ist mir alles klar. Auch ich bin einen Schritt vorangekommen.

Neugierig, welches Ziel für das „Live-Coaching“ im Rahmen des Praxis-JA!-Konzepts formuliert ist, studierte ich später Website und Broschüre ausführlich. Voilà, unter dem Stichwort „Der Coach als Persönlichkeit“ sollte es um „Persönlichkeitsentwicklung u.a. durch Systemaufstellungen“ gehen. Jetzt verstand ich auch den Anspruch des Gesamtkonzepts: Praxis JA! will keineswegs ein erweitertes Praxistraining sein. Praxis-JA! bietet ein „individuell gestaltbares Format zur Entwicklung von Coaching-Exzellenz“ an, also eine Weiterbildung, die aus guten Coachs herausragende werden lässt.

Unzweifelhaft hatte das dreistündige Seminar zu meiner „Persönlichkeitsentwicklung“ als Coach beigetragen. Durch das Live-Coaching mit dem Tool der Systemaufstellung hatte ich verstanden, was mir seit Beginn meiner beruflichen Identitätsbildung als Coach wie ein Klotz am Bein hing und - viel wichtiger - wie ich mich endlich davon lösen konnte. Zudem hatte ich ein wertvolles Tool erlernt, das ich in meiner Arbeit als Coach einsetzen kann.

Zwei Tagesveranstaltungen à neun Stunden und sechs Halbtagesveranstaltungen à drei bis vier Stunden aus drei Themenfeldern gehören zum Umfang von Praxis-JA!. Schon diese Halbtagesveranstaltung war ein voller Erfolg gewesen. Ich war gespannt, wie es weitergehen würde.

### **Praxis-Seminar: Kreativitätstechniken**

Das nächste Modul ist eine Ganztagesveranstaltung aus dem Themenbereich „Die V.I.E.L. Praxis-Seminare“. Um 10:00 Uhr beginnt das Seminar „Kreativitätstechniken - Ideen und Lösungen generieren“. Mit Humor und Freude an der Sache offeriert uns Anita Kahler-Ehrlich in den folgenden neun Stunden ein Feuerwerk an Inspirationen und Kreativitätstechniken. Dies beginnt bereits bei der Vorstellungsrunde mit assoziativen, spielerischen Elementen. Wir erfahren eine Menge über „Kreativitätsvernichter“ und „Kreativitätsbeflügler“. Unbedingt erwähnen will ich die aufwendig gestalteten Flipcharts - sie allein sind schon Inspiration.

Über Improvisationsübungen führt uns Anita weiter zum „Geistesblitz“ (Newtons Apfel) und zur „Intuition“. Wir erlernen das Tool der „Reizwortanalyse“ und wenden es an. Vieles erfahren wir auch über den kreativen Prozess nach Henri Poincaré und von John Cleese.

Anita schafft eine Atmosphäre, in der sich unsere Kreativität frei entfaltet. Was nicht schadet, denn nun müssen wir in Gruppen Begriffe in verschiedenen Formen darbieten. Hier sei nur „Ausdruckstanz“ erwähnt. Selbst das macht tatsächlich Spaß. Und es bringt uns Teilnehmer auch noch näher zusammen - eine gute Voraussetzung für die nächste Übung: die sechs Denk-Hüte, ein wunderbares Tool, um innerhalb einer Gruppe Perspektivwechsel der Mitglieder zu ermöglichen, ohne Positionskämpfe zu riskieren.

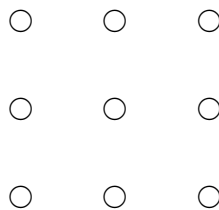


Im Anschluss an die „behüteten“ und produktiven Diskussionsrunden folgt „something completely different“: BiCo - Bilaterales Coaching. Jetzt entspannen wir bei Musik. Oder durch die Musik? Das aus dem EMDR abgeleitete BiCo erzeugt mithilfe eines speziellen räumlichen Audiosignals, das Teil der Musik ist, einen tiefen Entspannungszustand. Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten. Nur so viel, dass mir dieser Zustand wirklich gut gefällt.

Zum Schluss noch ein letztes Tool, die 635-Methode, eine Brainwritingtechnik zur Erzeugung von neuen, ungewöhnlichen Ideen in einer Gruppe von Menschen. Auch diese Methode ist beeindruckend effizient.

Natürlich möchte ich hier nicht alles ausplaudern, das würde dem Seminar zumindest einen Teil der Spannung rauben. Und das wäre schade, denn der Tag verging in Windeseile. Komplettiert durch ein umfassendes Handout, nahm ich einen Sack voller Inspirationen und Kreativitätstechniken fürs Coaching, aber auch für Trainings mit nach Hause. Danke dafür!

Das Seminar wird im Jahr 2013 wieder angeboten. Bei dieser Übung kann man seiner Kreativität vorab *freien Raum* lassen: Verbinden Sie alle neun Punkte mit vier geraden Linien (horizontal, vertikal, diagonal). Jeder Punkt darf nur einmal berührt werden. Viel Vergnügen!



## Die Coachingwerkstatt: Die logischen Ebenen als Leiter zum Ziel

Mein nächstes Modul sollte wieder coachingspezifischer sein. Ich entschied mich für die Halbtagesveranstaltung „Die logischen Ebenen als Leiter zum Ziel“ aus dem Themenbereich „Coaching-Werkstatt“ mit Karin Schmalriede.

Obwohl das Modell nicht logisch ist und es sich auch nicht um Ebenen handelt, ist es ein wirkungsvolles Coachingwerkzeug, das mich schon in der Ausbildung tief beeindruckt hatte. Bei meiner Coachingarbeit wende ich es gern auf dem Weg zur Zielerreichung an.

Dieses Modul soll uns, aufbauend auf den erlernten Grundlagen der Business-Coaching-Ausbildung, die pragmatische Vertiefung dieses Werkzeugs ermöglichen.

Nach einem Framing beginnt Karin mit der Vorstellungsrunde. Es stellt sich heraus, dass einigen Teilnehmern das Werkzeug der logischen Ebenen ungeheuer erscheint, andere würden es eher selten bis nie anwenden.



Zum Einstieg beginnen wir mit einer Übung namens „Dingens“. Fragen spielen bei der Anwendung der logischen Ebenen eine überaus wichtige Rolle, ebenso wie die Körpersprache des Coachees beim Begehen der Ebenen (wie beides ja auch essenziell für das Coaching überhaupt ist). „Dingens“ ist der Name für ein nonverbales und inhaltsloses Coaching. Der Coach erfährt weder, welche Fragestellung der Coachee hat, noch bekommt er irgendeine Antwort von ihm - außer einem Nicken, wenn sich der Coachee innerlich und stumm die gestellten Fragen selbst beantwortet hat. Was für eine Herausforderung für das Gedächtnis, die Beobachtungsgabe, das Zurückhalten der inneren Landkarte und die Empathie der Coachs! Und die Coachees? Sie stimmen darin überein, dass ihnen auch diese Art des Coachings eine wertvolle Hilfe war.

Nachdem wir uns warm gefragt haben, geht es im Verlauf der Veranstaltung nicht nur um die theoretische Vertiefung der logischen Ebenen. Wir erfahren gleich zwei praktische Erweiterungen: Anders als gewohnt nutzen wir die Ebenen nicht als Diagnosetool für Ressourcen und/oder Hindernisse auf dem Weg zum bereits erarbeiteten Ziel. Stattdessen finden wir damit überhaupt erst „vom Problem zum Ziel“. Die zweite Variante ermöglicht es uns, die logischen Ebenen einzusetzen, um bei einem Coachee in schlechter Verfassung „eine Ressource zu stabilisieren und zu generalisieren“.

Zur praktischen Übung bekommen wir Handouts, die wie alle Seminarunterlagen Karin Schmalriedes eine große Unterstützung - auch in der Nachbearbeitung - sind. Die Variationen funktionieren, machen Spaß und beeindruckend. Die Teilnehmer sind sich einig: Das Seminarziel ist erreicht - wir haben neue Einsichten in die Anwendbarkeit, Vielfältigkeit und Wirkungsmacht der logischen Ebenen erfahren. Das Modell gehörte schon zuvor zu meinen Lieblingstools; nach diesem Seminar weiß ich es noch weit mehr zu schätzen.

## **Der Coach als professionelle Persönlichkeit: Supervision, Fallarbeit und persönliche Themen bearbeiten**

Einen Monat später folgt meine nächste Halbtagsveranstaltung, diesmal wieder aus dem Themenfeld „Der Coach als professionelle Persönlichkeit“. Der Titel: „Supervision und von den Besten lernen“ mit Jörn Ehrlich.

Auf Jörns Frage, wer die Supervision in Anspruch nehmen wolle, antwortet zunächst niemand. Ich möchte diese Chance aber nicht ungenutzt lassen und stelle einen Fall vor. Aus der Gruppe bekomme ich viele nützliche Ratschläge, und Jörns Kommentar ist wertvoll. Das hat sich gelohnt.

Wieder fragt Jörn, ob noch jemand der anderen einen Fall hat. Wieder keine Handzeichen aus der Runde. Ja, warum seid ihr dann hier? Aber da ist ja noch der Teil „Von den Besten lernen“. Nur, was denn eigentlich lernen?

Jörn hat etwas Besonderes vorbereitet: Es soll um das „Kontext-Reframing“ gehen. Dabei will er weitgehend inhaltsfrei arbeiten. Der Vorteil: Der Coachee muss sich nicht mit einem



ihm peinlichen oder unangenehmen Verhalten vor dem Coach und der Gruppe entblößen. Der Nachteil: Die Möglichkeiten des Coachs sind begrenzter, da er keine inhaltlichen Vorschläge machen kann.

Nach einer ausführlichen und gut verständlichen Einleitung findet sich trotz Inhaltsfreiheit nur zögerlich ein Freiwilliger. Die Hauptfragen lauten nun „Was ist das Gute im Schlechten?“ und „In welchem Kontext ist ein vom Coachee unerwünschtes Verhalten angebracht oder sogar wünschenswert?“.

Souverän und wenigstens zum größten Teil inhaltsfrei führt Jörn den Coachee durch das Reframing. Es funktioniert - der Coachee ist zufrieden, erleichtert und bestätigt den Erfolg.

Danach sind wir an der Reihe, ein Handout begleitet uns sicher durch die Übung. Wir können wählen, ob wir das Reframing mit oder ohne inhaltliche Informationen durch den Coachee durchführen möchten. Mein Coach und ich entscheiden uns für den Inhalt, andere dagegen.

Nach der Übung stellen wir fest: Das Schwerste für den Coachee und (im Inhaltsfall) auch für den Coach ist es, das Gute im Schlechten zu finden. Der Coach muss Fan des schlechten Verhaltens sein oder werden, sonst kann es passieren, dass das Reframing nicht gelingt. Aber wie wird man zu einem Fan von Aggression, Wut oder von Verhaltensweisen, deren verurteilende Ablehnung tief im eigenen Wertesystem verankert ist?

Am Ende dieser für mich spannenden Übung habe ich mithilfe meines Coachs das Gute im Schlechten gefunden und damit die Möglichkeit, ein bis dahin für mich unangenehmes Verhalten nicht länger derart negativ bewerten zu müssen. Aber viel wichtiger: Ich habe ein neues Coachingtool gewonnen, auch wenn ich daran sicher noch manches Mal arbeiten muss. Dieses Tool kann zu einer zu großen Herausforderung für den Coach sein. Aber diese Herausforderung zu meistern ist es dann wohl, was die Exzellenz im Coaching ausmacht.

Eine Tages- und drei weitere Halbtagsveranstaltungen werde ich in diesem Jahr noch besuchen. Mein Zwischenfazit ist, dass Praxis JA! seinem Anspruch, die Coachingqualität nachhaltig zu steigern, gerecht wird.

Für V.I.E.L.-Business-Coach-Zertifizierte kosten acht Module von Praxis JA! je rund 100 Euro (inkl. MwSt.). Alle anderen Teilnehmer zahlen je Seminar rund als 130 Euro (inkl. MwSt.). Meiner Meinung nach ein attraktives Angebot, vor allem, wenn die Themenvielfalt wie geplant in Zukunft noch erweitert wird. Ich freue mich schon auf die nächsten Veranstaltungen.

Susanne Lübben



## Und zu guter Letzt hier noch ein Beitrag zum Thema „Professionelle Coaching-Qualität“...

### Ottos Ottifanten



V.I.E.L Coaching Letter © 2013

Herausgeber:

V.I.E.L<sup>®</sup> Coaching + Training  
Ehrlich, Fiolka, Hartung, Rückerl GbR

Elbberg 1, 22767 Hamburg

Redaktion: Ulrich Tormin (V.i.S.d.P.)

Alle Beiträge - soweit nicht anders vermerkt - © V.I.E.L  
Kommerzielle Nutzung, Vervielfältigung oder Abdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung

